

Botte aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 186.

Hirschberg, Freitag, den 11. August

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbitten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 10. August. (Politische Uebersicht.) Herr Marcus Antonius Riendorf läßt endlich die Maske fallen. Mit dankenswerther Offenherzigkeit erklärt er jetzt, daß Agrarier und Deutsch-Conservative ein und dieselbe Partei sind. In der „Deutschen Landesztg.“ schreibt er: „Uns, als Männern, die lediglich auf dem Boden der Volkswirtschaft stehen, die wir die Aufgabe hatten und heute noch eben so stricke verfolgen, die Einseitigkeiten, Fehler und schlimmen Ausschreitungen der sogen. geldliberalen Manchesterlehren auf Schritt und Tritt zu verfolgen und dem Publicum bloßzulegen, — uns kann es nur lieb und angenehm sein, wenn sich in weiterer Folge aller dieser Arbeit eine Partei bildet, die nur im politischen Gewande auftritt.“ Das heißt mit dürren Worten: die nunmehr neugebildete reactionäre Junkerpartei ist das naturgemäße und notwendige Ergebnis der agrarischen Agitation. Eine glänzendere Bestätigung Alles dessen, was wir über das wahre Wesen und die letzten Ziele der Agrarier stets behauptet, ist nicht denkbar. Und weiter heißt es: „Die Agrarier werden bei den Wahlen unstreitig zusammen operiren mit den Deutsch-Conservativen. Sie werden an vielen Stellen die Pioniere für dieselben sein, an anderen, zumal in den süddeutschen und Fabrikdistricten werden die Deutsch-Conservativen die Förderer und Verbreiter der Agrarideen bilden.“ Kann man deutlicher das von uns wiederholt gezeichnete Zwischmühlenspiel eingesehen? Je nach der Stimmung der Wahlkreise wird die wirtschaftliche oder die politische Seite hervorgekehrt, die Partei aber ist immer dieselbe: die Vertreterin der großen Reaction. — Der durch das General-Synodalgesetz theoretisch vollendete Aufbau der evangelischen Kirche auf dem Principe der Selbstverwaltung wird, wie wir der „Nat.-Ztg.“ entnehmen, erst im Laufe des nächsten Jahres practische Gestalt gewinnen. Zunächst wird sich der Landtag nochmals mit der evangelischen Kirche in so fern zu beschäftigen haben, als ihm eine Vorlage, in Betreff der Diäten, welche die nach dem neuen Wahlmodus gewählten Mitglieder der Synoden in ihren verschiedenen Abstufungen beziehen, sowie über die Kosten, welche die Einrichtungen der Bureaux verursachen, zugehen wird. Gegen Ende des Jahres hofft man in den maßgebenden Kreisen die Wahlen für die Kreisynoden bewirken zu können, deren Zusammentritt alsdann im Frühjahr 1877 erfolgen würde. Zum Herbst nächsten Jahres sollen alsdann die Provinzialsynoden einberufen werden. Was schließlich die Generalsynode betrifft, so dürfte deren Einberufung, so sehnlich dieselbe auch in einzelnen Kreisen erwartet wird, schwerlich noch im Laufe des nächsten Jahres, sondern voraussichtlich erst im Frühjahr 1878 erfolgen. Das Transformular und die Kirchenzucht dürfte unter den der Generalsynode Seitens des Kirchenregiments zugehenden Vorlagen einen hervorragenden Platz einnehmen; schon jetzt unterliegen diese Fragen Seitens

der zuständigen Behörden eingehenden Erwägungen. — Dem Beispiele Großbritanniens und des Deutschen Reiches folgend, hat jetzt auch Frankreich eine Verschmelzung seines Post- und Telegraphenwesens vorgenommen. In einer Verordnung des Präsidenten Mac Mahon vom 10. Juli 1876 geben der Finanzminister Leon Say und der Minister des Innern G. de Marcere an, wie die Fusion zu geschehen habe, und die 22 Artikel des Reglements lassen erkennen, daß für das französische Gouvernement die bisherigen Anordnungen der britischen Verwaltung, wie namentlich auch die Einrichtungen des deutschen Generalpostmeisters maßgebend gewesen sind. Als bei uns die Vereinigung der beiden Ressorts vor sich ging, wurde viel Widerspruch laut, der jetzt wohl für immer verstummt sein wird, schon weil die beiden Verwaltungen anderwärts getrennt geblieben wären, wenn sich die Fusion in England und in Deutschland nicht vorzüglich bewährt hätte. In der Nachahmung unserer wie der englischen Einrichtungen liegt die sicherste Gewähr für den Werth derselben, der für jeden Unbefangenen schon dadurch ersichtlich wurde, daß man zwei Ressorts verband, die ihrer Natur nach zusammengehören. Brief und Telegramm sind einfach Correspondenz, und wer die Beforgung des einen übernimmt, hat auch das andere zu expediren. Sehr erheblich sind überdies die Ersparnisse, die sich aus der Verschmelzung ergeben, weil diese auf Vereinfachungen in der Verwaltung hinausläuft; die Etats der nächsten Jahre werden hierüber genügend Aufschluß geben. — Im Laufe der Debatte über das Kriegsbudget hat die französische Kammer einen höchst bedeutsamen Beschluß gefaßt, der einen Theil des von der seligen Versailler National-Versammlung zum Schutze der kirchlichen Interessen aufgeführten Gebäudes zusammenreißt. Sie hat nämlich den Posten der Gehalte der Militär-Seelsorger gestrichen. In Zukunft wird es daher nur unbesoldete Militär-Almosensiers geben, was deren Zahl bedeutend vermindern dürfte. Der französische Senat soll sich gestern mit der Vorsage über die Ernennung der Maires beschäftigen, nachdem der Berichterstatter der Commission in der gestrigen Sitzung seinen Bericht vorgelegt hat. In dem letzteren wird die Annahme des Gesekentwurfes mit Ausnahme des Artikels 3 beantragt, welcher neue Gemeindevahlen binnen drei Monaten nach Erlaß des Gesetzes vorschreibt. Da die Vorlage bereits in der Deputirtenkammer wider die Wünsche der fortgeschrittenen Republicaner einen wesentlich conservativen Charakter erhalten hat, und ins Besondere die Regierung, bezüglich der Wahl des Maires, mit weitgehenden Machtbefugnissen ausgestattet worden ist, darf man wohl annehmen, daß der Gesekentwurf mit der vom Staatsauschuß vorgeschlagenen Aenderung im Oberhause keinen ernsthaften Schwierigkeiten begegnen wird. — Der Voranschlag für die Gotthard-Bahn wird bekanntlich um eine

so beträchtliche Summe überschritten werden müssen, daß dadurch das Unterehnen selbst, nachdem es bereits so viel verschlungen, noch beinahe in Frage gestellt zu werden droht. Neuerdings hat der Schweizer Bundesrath, um sich aus der Verlegenheit zu ziehen, die deutsche und die italienische Regierung zu einer internationalen Conferenz eingeladen, in welcher über ein gemeinschaftliches Vorgehen verhandelt werden sollte. Beide Regierungen haben sich indes auf diesen wohlberechtigten Vorschlag nicht eingelassen, vielmehr nach vorheriger Verständigung der Schweizer Regierung in identischen Noten erklärt, daß sie nach dem Wortlaute des Vertrages die der Schweiz zur Last fallende Verantwortlichkeit weder zu theilen verpflichtet, noch gesonnen seien, daß sie daher von der Schweizer Regierung anderweitige Mittheilungen erwarteten. Die Schweiz wird also ihre Verlegenheiten mit sich selbst abzuwickeln haben. Jedenfalls wird sich über die ganze Gotthard-Bahn-Angelegenheit diesmal auch im deutschen Reichstage eine lebhaftere Discussion entspinnen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Zajcar ist also von den Türken genommen worden. Die Serben haben in der gerechten Besorgniß, eingeschlossen zu werden, Zajcar geräumt und die Türken sind in die Stadt, ohne einen Schwertstreich zu thun, eingerückt. Die türkischen Armeen sollen bereits von Zajcar auf der Straße nach Pacaria vorrücken. Somit sind nun die Türken in dem unbestrittenen Besitz der Südostseite Serbiens und allem Anschein nach sind sie bestrbt, den hier erlangenen Erfolg durch Vordringen nach dem Innern, sowie durch ein Eindringen in Serbien auch auf anderen Grenzpunkten nach Möglichkeit auszubehnten und zu vervollständigen. Die Nachrichten hierüber sind zwar noch wenig für einen klaren Ueberblick brauchbar, da, wie früher die Hoffnung, so jetzt die Furcht den Serben schon die Augen trübt und sie bereits an manchen Orten Türken sehen läßt, wo sie vermuthlich sich noch nicht befinden. Das selbstständige Operiren einzelner serbischer Truppenführer an der Grenze dürfte jetzt, wo die Streitkräfte im Innern des Landes zur Vertheidigung nöthig sind, an Ausdehnung und Activität mindestens nachlassen, und so scheint denn auch der Streifzug gegen Nißa, dessen anfänglicher Erfolg (bei Dramor) benutzt worden war, um die gesunkene Stimmung in Belgrad wieder aufzuwecken zu machen, bereits sein Ende gefunden zu haben. — Fast noch bedeutender, als die militärischen Vorthelle der letzten Siege der Türken ins Gewicht fallen, ist die moralische Wirkung der Niederlagen auf die Serben zu veranschlagen. Eben noch glaubte man, die Türken befänden sich in einer geschickten angelegten „Falle“, man hätte sie nach Serbien hineingelassen, um hinter ihrem Rücken Nißa zu nehmen und sie dann desto sicherer zu vernichten — und nun stehen die Türken in Knjaschewag und Zajcar, ihre Vortruppen sollen bereits im Morawabale streifen. Ein so unerwarteter Wechsel der Situation ruft leicht jenes unruhige Verlangen nach Rettungsmaßregeln, bald hier, bald da, jene Geneigtheit, Gebilde der erregten Phantasie für Wirklichkeit zu nehmen, und jene argwöhnische Stimmung der Herzen hervor, welche die Bruststätte selbst für die töhrichtesten Gerüchte ist. Es sollte uns nicht Wunder nehmen, wenn auch in Belgrad bald das Wort Frankreich her zur Genüge bekannte verhängnißvolle Wort „Verrath“ zu hören wäre und mögen immerhin Führer und Truppen den Kopf kühl und das Herz auf dem rechten Fleck behalten, eine unruhig schwankende Stimmung der Bevölkerung ist nicht geeignet, die Umsicht und Energie der Vertheidigung in solchen kritischen Zeiten zu fördern und zu stärken. Vielleicht ist das Glück den Serben jetzt, nachdem durch die Ernennung des Generals Lichernajeff zum Obercommandanten der Timok- wie der Morawa-Armee die Leitung eine einseitige geworden ist, holder als zuvor. Zu Belgrad sollen übrigens fortwährend russische Officiere und Freiwillige eintreffen; auch russisches Geld soll in der Höhe von 5 Millionen Rubel angekommen sein.

Ein Privat-Telegramm meldet der „Post“ aus Agram, 8. August: „Auf österreichischem Gebiet hat zwischen geflüchteten Inurgenten und verfolgenden Türken ein bedeutendes Gefecht statt gefunden. Weitere 1000 Flüchtlinge sind übergetreten.“

Wien, 9. August. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Belgrad vom heutigen Tage gemeldet, daß General Tschernajeff sich gestern mit dem Brigadier Groatowich vereinigt hat. Beide Armeecorps haben sodann Aufstellungen genommen, welche die Desfileen bei Banja und die außerhalb derselben liegenden Anhöhen vollständig beherrschen. — Aus der Herzegowina wird derselben Correspondenz berichtet, daß in der Festung Trebinje die Hoffnungen auf Entsatzung sehr gering seien. Moufftar Pascha

habe die Truppen bereits auf halbe Ration setzen müssen. Die türkischen Einwohner der Stadt seien sehr entnuthigt.

Rom, 9. August. Wie die „Agenzia Stefan“ erfährt, sind Seitens der päpstlichen Curie und von Seiten der Pforte officiöse Delegirte bestellt worden, welche einige Streitfragen entscheiden und das Terrain zur Anknüpfung intimerer Beziehungen zwischen dem Vatican und der türkischen Regierung vorbereiten sollen.

Berlin, 9. August. (Vermischtes.) Die Nachricht, daß eine abermalige Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Kaiser Franz Josef projectirt sei, findet in hiesigen diplomatischen Kreisen keinen Glauben. Die politische Lage hat sich im Ganzen und Großen so wenig geändert, daß die Verabredungen, die zu Reichstadt und Salzburg getroffen sind, einen ausreichenden Anhalt gewähren, um der Politik des Dreikaiserbundes die maßgebende Directive für alle Fälle zu sichern. Eine nochmalige Zusammenkunft beider Kaiser würde etwaige Differenzen zwischen den maßgebenden Mächten zur Voraussetzung haben, für welche bei dem vollkommenen Einverständnis in Betreff der Behandlung der orientalischen Frage bei den drei Kaiserhöfen kein Raum ist. — Ueber den Bau des definitiven Reichstagsgebäudes theilt die „D. R. Corr.“ aus „bester Quelle“ mit, daß die von dem Reichstage zu diesem Zwecke abgeordnete Specialcommission sich über das Bauproject bereits vollständig schlüssig gemacht und dasselbe in einem an den Kaiser erstatteten Berichte zur Genehmigung vorgelegt hat. Es soll hierbei von dem früher zur Porcellan-Manufactur gehörigen Plage an der Königsgräberstraße definitiv Abstand genommen sein, nachdem die eingeforderten „sachverständigen“ Gutachten sich wiederholt gegen die Wahl dieses Bauplatzes ausgesprochen haben. — Die Nachricht von der bevorstehenden Einsetzung eines selbstständigen Reichs-Justiz-Amtes, schreibt man officiös, ist wohl nur die Wiederholung früherer Erörterungen. Gegenwärtig ist keine Veranlassung, die Frage amtlich in Erwägung zu ziehen, da doch erst das Schicksal der Reichs-Justiz-Gesetze entschieden werden muß. — Durch Allerhöchste Ordre vom 27. v. M. ist bestimmt worden, daß die Vorsteher der Telegraphenämter 1. Classe künftighin den Titel Telegraphen-Director mit dem Range eines Post-Directors und die Beiräth-Zuspectoren den Titel Telegraphen-Inspector mit dem Range eines Post-Inspectors führen sollen. — Nachdem nunmehr die von der türkischen Regierung verlangte Genehmigung gegeben und die Zahlung der Entschädigungssummen für die Familien der ermordeten Consuln erfolgt ist, wird, wie verlautet, das deutsche Bangergeschwader, nachdem die Strafe der Degradation an den Schuldigen Angesichts des deutschen und französischen Geschwaderchefs vollstreckt sein wird, die Gewässer von Salonick verlassen, zumal die Gesundheitsverhältnisse, wie auch der Umstand, daß den Bewohnern der Stadt, in der ein so schweres Verbrechen verübt werden konnte, aus der Anwesenheit zahlreicher großer Kriegsschiffe dauernd ein reicher Verdienst erwächst, eine Verlängerung des Aufenthaltes daselbst nicht rathsam erscheinen lassen. Von den übrigen im Mittelmeer stationirten deutschen Kriegsschiffen hat sich die Corvette „Medusa“ nach dem westlichen Theil des Mittelmeeres begeben und das Kanonenboot „Nautilus“ die Reise nach Ostasien angetreten. Die Kanonenboote „Komet“ und „Meteor“ verbleiben bis auf Weiteres in Constantinopel stationirt. — Die in der Nacht vom 12. auf den 13. März 1876 vom Sturm geworfenen Holzmassen belaufen sich — nach einer vorläufigen Zusammenstellung in der forstlichen Beilage (1876, 5) der „Zeitschrift des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe“ — für die preussischen Staatsforsten auf nicht weniger als 832,728 Fests-Meter. Diese colossale Holzmasse vertheilt sich auf die einzelnen Regierungsbezirke wie folgt: Coblenz 14,300, Düsseldorf 5730, Köln 29,600, Trier 6500, Aachen 27,910, Königsberg 3300, Gumbinnen 2050, Marienwerder 4850, Potsdam 1400, Frankfurt 15,210, Liegnitz 3300, Merseburg 43,113, Erfurt 109,500, Arnsherg 11,000, Cassel 382,217, Wiesbaden 172,748. Aus einzelnen Bezirken fehlten die Berichte noch.

Raumburg, 10. August. Die Domherren von Raumburg können jetzt kein Capitel mehr halten. Ihre Zahl war, da keine Stelle mehr neu besetzt werden durfte, seit Jahren auf drei reducirt, die sich in die Revenüen theilten. Nun ist am 29. Juli der Dritte im Bunde, der Senior und Cantor des Domstiftes, sächsl. Geh. Reg.-Rath von Döppel in Dresden, gestorben und es bleiben nur noch die beiden preussischen Herrenhausmitglieder Dompropst Geh. Justizrath von Rabenau, der heute seinen 81. Geburtstag feiert, und Domdechant Graf von Werthern-Beichlingen, der bald 82 Jahre alt wird, übrig.

Bayreuth, 9. August. König Ludwig reist, nachdem er allen Generalproben beigewohnt, Donnerstag Mittag um 12 Uhr ab, ohne des Kaisers Ankunft zu erwarten. Der König hat sich wiederholt höchst befriedigt über die Ausführung des Werkes ausgesprochen und mehrere Mitwirkende empfangen.

— Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien haben, wie die „Oberfränkische Zeitung“ meldet, ihre Ankunft hier für Sonnabend, den 12. d., angezeigt.

Frankreich. Paris, 9. August. Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine mit der gestrigen Meldung des „Deutschen Reichsanzeigers“ conforme Mittheilung über die Erledigung der Salonich-Angelegenheit, welche in Folge der gemeinsamen Bemühungen der deutschen und der französischen Regierung endgültig geordnet worden sei.

England. London, 8. August. In der heutigen Sitzung des Unterhauses verlangte Lord Austen über den Stand des Suezcanal-Unternehmens und über die Stellung Englands demselben gegenüber. Lordlands machte der Regierung den Vorwurf, daß sie durch ihre Politik in Betreff des Suezcanals lediglich der Speculation gedient und Vorwärts geleistet habe. Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, gab in Beantwortung aller erhobenen Beschuldigungen eine umständliche Darlegung der mit Leffers gepflogenen Verhandlungen und hob namentlich hervor, daß die Vertreter Englands künftig in dem Verwaltungsrathe Stimmen haben würden, daß noch höher als diese Stimmberechtigung aber der moralische Einfluß anzuschlagen sein werde, den England erlangt habe. Uebrigens hätten sich die Einnahmen des Suezcanals im letzten Jahre um 17 pCt. erhöht, während die Ausgaben sich gar nicht vermehrt hätten. Die Ereignisse hätten die Richtigkeit und das Verständniss der von England bezüglich des Suezcanals eingeschlagenen Politik durchaus gerechtfertigt. Haddington unterzog ebenfalls das Verhalten der Regierung einer eingehenden Kritik und meinte, die Erwägung von Gründen der hohen Politik scheine der Regierung abhanden gekommen zu sein. Er wolle hoffen, daß die Regierung eine Lehre erhalten habe und sich künftig in die Handels- und Seehverhältnisse anderer Länder nicht einmischen werde. Disraeli verteidigte das Verhalten der Regierung und erklärte, die Opposition vermöge den Unterschied zwischen den politischen Gesichtspunkten, welche Handelsangelegenheiten böten und den Gründen hoher Politik, von welchen die Regierung geleitet worden sei, nicht einzusehen. Er glaube, von der öffentlichen Meinung werde das Verhalten der Regierung in der Suezcanalangelegenheit stets als ein politisches und patriotisches angesehen werden. Die Suezcanalacten-Bill wurde hierauf genehmigt. — In Erwiderung einer Anfrage des Deputirten Torrens erklärte der Unterstaatssecretär Bourke, daß in dem Wiener Vertrage von 1815, bezüglich des Gebrauchs der polnischen Sprache bei den Civil- und Strafgerichten in der preussischen Provinz Posen, irgend eine Verpflichtung Seitens der Mächte nicht übernommen worden sei.

— 9. August. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte der Unterstaatssecretär Bourke auf eine bezügliche Anfrage des Deputirten Ritchie, daß der Fortschritt wiederholt Vorstellungen wegen der in Bulgarien begangenen Grausamkeiten gemacht worden wären und daß die Fortschritte davon in Kenntniss gesetzt worden sei, daß die Kunde von den in Bulgarien verübten Thaten in England den größten Unwillen und allgemeinen Abscheu erregt hätte. (Beifall.) Die englische Regierung habe Grund anzunehmen, daß die in Rede stehenden Greuelthaten seit einiger Zeit aufgehört hätten und daß die Schuldigen auf das Strengste bestraft worden seien. Die Regierung habe einen Consulargenten in Bilopolsk ernannt, um daselbst einen directen Einfluß ausüben zu können. Dieser Agent habe besondere Instruktionen erhalten. Die Regierung stehe mithin jetzt in directer Verbindung mit dem Schauplatz der erwähnten Vorgänge.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 10. August.

* Rundschau. (Die wirthschaftliche Lage der schlesischen Fabrikarbeiter. — Verein deutscher Locomotivführer. — Zum Telegraphenverkehr in Schlesien. — Kirchencollecten. — Ultramontanen. — Zur Sedanfeier. — Prämierung.) Um über Hausstands-Einnahmen und Ausgaben einer schlesischen Arbeiterfamilie sich selbstständig ein Bild zu schaffen, ließ Inspector Frief, wie wir fernerin seiner Schrift über die wirthschaftliche Lage der Fabrikarbeiter in Schlesien entnehmen, im Laufe vorigen Jahres 350 Fragebogen in Arbeiterfamilien vertheilen, die über alles Wissenswerthe Auskunft geben sollten. 238 dieser Fragebogen gelangten beantwortet zurück. Manche derselben mögen von Unrichtigkeiten nicht frei sein, immerhin liefern diese Notizen aus unmittelbarer Quelle. Inspector Frief benutzte dieselben zu einer Reihe interessanter Berechnungen, aus deren Gebiet ihm zu folgen es an Raum gebietet. Wir erwähnen nur auszüglich Folgendes: Der Durchschnitt der gesammten Nachweilung ergibt einen Familienstand von 5 Personen, und zwar meist Mann, Frau, nahezu ein erwerbsfähiges Kind oder sonstiges Familienmitglied und zwei Kinder unter 14 Jahren, aus deren Zahl bezüglich der Erwerbsfähigkeit die Zahl der Kinder über 14 Jahre zu einem vollen erwer-

benden Familienmitglied ergänzt werden kann, da ja die Hunderttheile Beschäftigung von Kindern zwischen 12 und 14 Jahren in Fabriken gestattet ist und auch angewandt wird. In einem solchen Durchschnitts-Haushalt verdienen demnachst der Mann 651 M. oder 80³⁶/₁₀₀ der Gesamteinnahme d. Hausstandes die Frau 62 „ „ 7⁷⁴/₁₀₀ „ „ dto. dto. die Kinder 90 „ „ 11¹⁹/₁₀₀ „ „ dto. dto. Angehörige 2 „ „ 0²¹/₁₀₀ „ „ dto. dto.

zusammen 805 M. oder 100⁰/₁₀₀. Es bleibt dieser Durchschnitt zurück gegen die Bedürfnisse des Arbeiters im Regierungsbezirk Oppeln und Breslau, dagegen übersteigt er die des Arbeiters im Regierungsbezirk Liegnitz. (Nach den Ermittlungen Jacobi's stellen sich die Ausgaben eines verhältnismäßig wohlgestellten Arbeiters der Gebirgsdörfer des Liegnitzer Regierungsbezirks mit Frau und 4 kleinen Kindern incl. Miete, Steuern, Cigarren, Branntwein zusammen auf M. 561,50. Die Red.) Die Einnahmen zeigen, daß der Wohlstand der Fabrikarbeiter-Familien in einem gewissen Grade bedingt wird durch die Theilnahme der Frauen und Kinder an der Arbeit. Erleiden der Mann und die erwachsenen Kinder eine Einnahme von über 1000 M., so erscheint die Arbeit der Frau nicht unbedingt mehr zur Bestreitung des Haushaltes nöthig. — Die Gesamtausgaben steigen constant mit der Vergrößerung der Familie, ebenso gleichmäßig steigen die Ausgaben für Nahrung und zwar nicht nur absolut, sondern auch relativ; es steigen absolut die Ausgaben für Kleidung, relativ schwanken sie zwischen 11 und 15 pCt.; die Ausgaben für Wohnung bleiben den absoluten Zahlen nach fast gleich, relativ aber fallen sie; man sieht also auch hieraus, daß in Schlesien die Ausgabe für Wohnung in den ärmeren Classen relativ zu hoch ist. Die Ausgabe für Feuerung steigt absolut mit zunehmender Anzahl der Familien-Mitglieder, relativ bleibt sie ziemlich gleich. Die Ausgaben für die Schule nehmen selbstverständlich zu. Die Ausgaben für persönliche Bedürfnisse endlich bleiben den absoluten Zahlen nach ziemlich dieselben und nehmen relativ ab. — Beachtenswerth scheint, daß die Fähigkeit, Ueberschüsse zu erzielen, mit zunehmender Familienzahl abnimmt, ja endlich in das Minus umschlägt; es spart die Familie mit 3 Mitgliedern jährlich 13 M., mit 4 Mitgliedern jährlich 13 M., und mit 5 Mitgliedern jährlich 2 M.; es macht Schulen die Familie mit 6 Mitgliedern jährlich 3 M., mit 7 Mitgliedern jährlich 10 M., und mit 8 Mitgliedern jährlich 15 M. Auf fallend gering sind die Ausgaben des Arbeiters im Bezirk Oppeln für Kirche und Schule gegenüber denselben Ausgaben der Arbeiter in den Bezirken Liegnitz und Breslau; dagegen giebt ersterer wieder hebeutend mehr aus für Kranken- und Sparcassen. Diese Einrichtungen führen uns zu den Beneficenzen, welche geschaffen wurden, die an sich gegen früher wesentlich gehobene Lage unserer Fabrikarbeiter noch mehr zu verbessern; wir werden dieselben in Kürze morgen zu schildern versuchen.

Die VI. Generalversammlung des Vereins deutscher Locomotivführer hat gestern Vormittag in Breslau mit einer Sitzung der Geschäftsverhandlung- und Rechnungs-Prüfungs-Commission mit dem gesammten Vorstande im Verein/local („Schuldtröte“ auf der Schuhbrücke) ihren Anfang genommen. Nachmittags fand eine Fahrt nach dem Scheitniger Park Statt; Abends folgte auf der Liebichshöhe der Empfang der Vertrauensmänner und auswärtigen Mitglieder. Der Verein, welcher etwa 4500 Mitglieder zählt, erstreckt sich über ganz Deutschland, einschl. Böhmen und der Schweiz. Dieses Vereins-Terrain ist in vier Districte getheilt, die wieder in 75 Bezirke zerfallen. Letztere stellen zur Generalversammlung wenigstens je einen Delegirten. Zur diesjährigen Generalversammlung sind 83 Delegirte angemeldet, außerdem rechnet man auf etwa 50 Vereins-Mitglieder. Donnerstag, früh 8 Uhr, beginnen im großen Saale des Hotel de Silesie die Verhandlungen der Delegirten. Vom Hotel de Silesie herab wehen große Flaggen in den preussischen und deutschen Farben; die große, breite Treppe zum großen Saal ist mit Pflanzenschmuck geziert; über dem Eingangsportaal zum Saale begrüßt ein poetisches Willkommen die Gäste. Den Sitzungssaal selbst hat Tapezierer und Decorateur Willner auf das Geschmacksvollste ausgestattet. Gegenüber der Eingangsthür in einer Nische ist ein vom Locomotivführer Hirschstein von der Oberschlesischen Eisenbahn ausgeführtes großes Transparent aufgestellt, in dessen Emblemen die Namen der einzelnen Delegirten angebracht sind. An der linken Wand zeigt sich ein großes, dem Vereine gehöriges Gemälde mit allegorischen, auf das Eisenbahnwesen bezüglichen Figuren. Im Uebrigen prangt der Saal im reichsten Schmuck von Wappen und Fahnen sämtlicher deutscher Länder und preussischen Provinzen. Auch der österreichische Reichsadler ist vertreten. Unter den Fahnen fallen zwei prachtvolle seidene der Oberschlesischen Eisenbahn besonders auf. Guirlanden und das frische Grün der aufgestellten Orangerie bieten angenehme Abwechslung. In einem Seitenzimmer ist vom Verleinerer Schütte der Oberschlesischen Eisenbahn eine vollständig betriebfähige Locomotive in kleinem Maßstabe ausgestellt. Eine liegende Dampfmaschine und ein Personenwagen 1. Classe, von Beamten der Oberschlesischen Eisenbahn verfertigt, stehen hier gleichfalls zur Ansicht aus. Nach

alle dem, was bereits zu sehen Gelegenheit geboten war, hat der Breslauer Verein der Locomotivführer das Mögliche gethan, um den Gästen eine freundliche Erinnerung an Breslau zu sichern.

Nach einer in dem Amtsblatt der deutschen Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung publicirten Nachweisung des telegraphischen Verkehrs im deutschen Reichstelegraphengebiet für das Jahr 1875 betrug in den Regierungsbezirken Breslau, Liegnitz und Oppeln die Zahl der aufgegebenen Telegramme 337,708 + 143,613 + 165,635, zusammen 646,957; die Summe der dafür erhobenen Gebühren 329,393 + 118,905 + 131,380, zusammen 519,678 Mk.; ein Telegraphenamte entfällt in den drei Regierungsbezirken auf 210,6 resp. 295,7 und 254,1 Q.-Kilometer, sowie auf 23,091 resp. 21,663 und 26,493 Einwohner. An Telegrammen entfallen auf je 1 Q.-Kilometer 25,1 resp. 20,6 und 12,5, an Gebühren 24,4 resp. 8,7 und 9,9 Mk.; auf je 1000 Einwohner kamen 228,5 bzw. 144,1 und 120,2 Telegramme und an Gebühren 222,9 bzw. 119,3 und 95,4 Mk. In der Zahl der aufgegebenen Telegramme wird im Königreich Preußen der Reg.-Bez. Breslau nur übertroffen durch die Stadt Berlin (1,379,661 Telegramme pro 1875), durch die Regierungsbezirke Wiesbaden (537,894) und Düsseldorf (392,865 Telegramme).

Ein Nachweis der im Jahre 1875 im Bereich des königlichen Consistoriums der Provinz Schlesien eingesammelten Kirchen-collecten ergibt einen Gesamtbetrag von 62,537 M. Den einzelnen Zwecken vertheilt sich diese Summe folgendermaßen: Es gingen ein für arme Studierende der evangelischen Theologie 3772 M., für das Waisenhaus zu Bunzlau 2708 M., für die Hauptbibelgesellschaft zu Berlin 2732 M., für das schlesische Taubstummen-Institut 2805 M., für das schlesische Blinden-Institut 2217 M., für die schlesische Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Anstalt 1860 M., für die Gustav-Adolf-Stiftung 5206 M., für den Jerusalem'er Verein 1712 M., für die Juden-Mission 1697 M., für die Heiden-Mission 8190 M., für den schlesischen Vicariatsfond 3336 M., für den schlesischen Landdotationsfond 2067 M., für das evangelische Waisenhaus in Aldorf 2604 M., für den Thurmbau in Rybnitz 2569 M., für den Thurmbau in Prießitz 2404 M., für den Kirchenbau in Myslowitz 2581 M., für den Kirchenbau in Reichthal 2466 M., für die Orphanen-, Armen- und Krankenpflege 3504 M., für die Ortskirchen zu baulichen Zwecken 1658 M., für die Schulcassen resp. für arme Schulfinder 1153 M., für die Kleinkinderschule in Breslau 1760 M., für die evangelische Mission in China 32 M., für die Prediger-Wittwen- und Waisen-Anstalt in Liegnitz 144 M., für die Hirschberg-Schweidnitzer Prediger-Wittwen- und Waisen-Societät 58 M., für die Schweidnitzer Prediger-Wittwen-Societät 389 M., für die Brieger Schullehrer-Wittwen-Societät 99 M., für das Rostig-Possische Land-Armen-Institut der Oberlausitz 206 M., für das Waisenhaus in Erfurt 430 M., für die Robtner Barce-Dotation 159 M., für das Tabernakel in Frankenstein 1594 M., für die innere Mission 319 M., endlich für Kreisjucholz 150 M.

Wie der „Br. Btg.“ mitgetheilt wird, hat der Pastor von Cölln seine Stelle als Vorsteher des evangelischen Vereinshauses zu Breslau zum 1. April gekündigt und in Folge dessen schon jetzt sein Amt als Vorsitzender des Vorstandes niedergelegt; an Stelle desselben ist der bisherige st. Vertretende Vorsitzende, Strafanstalts-Director Grümacher, zum Vorsitzenden gewählt und der Buchhalter des Vereinshauses, Schumann, als verantwortlicher Buchhalter angestellt worden.

Am 8. d. waren auffallend viele katholische Geistliche und hervorragende Mitglieder des katholischen Adels in Breslau erschienen. Es soll eine Versammlung Behufs Feststellung der Centrums-Candidaten für die bevorstehenden Wahlen im Vincenzhause abgehalten worden sein. Auch der bekannte Agitator Maria war anwesend. Zur ultramontanen Agitation bemerken wir, daß demnächst unter dem Titel „Frankenstein-Münsterberger Zeitung“ ein neues ultramontanes Provinzialblatt erscheinen wird. Redacteur ist der bekannte Caplan Probst in Wartha.

Die Stadtverordneten der Stadt Lublitz haben beschlossen, daß jeder Gewerbetreibende, welcher am 2. September auf dem Sedanplatze Gewaaren oder Getränke feil hält, oder sonst ein lucratives Geschäft veranfaßt, für den hierzu erhaltenen Erlaubnißschein 1 M. zum „Sedan-Fond“ zu entrichten hat. Die Maßregel dürfte sich auch für andere Städte empfehlen. Bei der Menge von Verkaufsbuden und Zelten, welche auf den Festplätzen aufgestellt zu werden pflegen, würde sich jedenfalls eine ganz anständige Summe ergeben.

Den Herren Gevers u. Schmidt in Görlitz ist für ihre auf der deutschen Kunst- und kunstgewerblichen Ausstellung in München angestellten Teppiche aus ihrer Schmiedeburger Teppichfabrik eine Preismedaille zuerkannt worden. Die Firma ist auch auf der Weltausstellung in Philadelphia vertreten und zwar nach den dort vorliegenden Berichten Sachverständiger so ausgezeichnet, daß sie ihre gesammte Concurrenz weit überragt. Namentlich sind die imitirten Smyrnaer Teppiche in Bezug auf saubere Arbeit und geschmackvolle Muster, dem gleichfalls ausgestellten echten Smyrnaer Fabricat bedeutend überlegen.

© (Erdrutsch). Heute gegen Mittag ereignete sich auf dem Hirschgraben ein Fall, der leicht bedenkliche Folgen hätte nach sich führen können. In der Nähe der Postengasse öffnete sich plötzlich der Boden und versank in die Tiefe. Wahrscheinlich befand sich an dieser Stelle früher ein Senbrunnen, der später mit Bohlen bedeckt wurde. Auf diese wurde Erde geschüttet und im Laufe der Jahre bildete sich hier eine trügerische Decke, deren Druck die Bohlen schließlich nicht zu widerstehen vermochten. Die übertriebenen Gerüchte, wie Verschwinden eines Menschen, die sich an diesen Unfall knüpften, werden sich hoffentlich als grundlos erweisen. Um etwaigen Unglücksfällen vorzubeugen, wurde heute Nachmittag die Stätte mit einem Bereschlag umgeben.

(Excursion des Gewerbevereins.) An der Excursion des hiesigen Gewerbevereins am 8. d. M. theilbelligten sich gegen 90 Mitglieder des Vereins und Angehörige derselben. Die Theilbelligten trafen theils zu Wagen, theils zu Fuß Nachmittags um 2 Uhr in Warmbrunn ein, woselbst sie sich in den Garten des Hotels „Victoria“ begaben und dort von dem Vereinsmitgliede und jetzigen Pächter des Hotels, Herrn Gasthofbesitzer Häutig, begrüßt und von der Oper'schen Capelle mit Musik empfangen wurden. Die Capelle concertirte in dem Garten bis um 3 Uhr, worauf nach Feststellung des Tagesprogramms die Beschäftigungen begannen. Der erste Besuch galt der gräflichen Bibliothek und den mit derselben verbundenen Naturalien-, Waffen- und Alterthumsammlungen. Der Erklärung der verschiedenen Gegenstände unterzog sich freundlichst der Pfleger der Bibliothek, Herr Dr. Burgardt. Die Besucher nahmen an den Sehenswürdigkeiten großes Interesse und besichtigten sodann den katholischen Kirchhof und die Wälder, demnächst aber die Holzwaarenfabrik des Herrn Reinhold Viedl, von welchem sie bereitwilligst in die Fabricationsräume eingeführt und mit den verschiedenen Branchen der Herstellung der Fabricate bekannt gemacht wurden. Der speciellen Besichtigung unterlagen der Zuschauerraum, in welchem die ersten Vorbereitungen für die Drechsler vorgenommen werden, die Drechslererei im oberen Saale und das Abgießen der mannigfachen Ansichten (darunter auch die Anstellungsgebäude in Philadelphia) großes Interesse erregten, das hierauf auch der Druderei zugewandt wurde, in welcher über tausend Ansichten sämmtlicher deutscher Wälder und der bedeutendsten englischen und amerikanischen Plätze auf lithographischen Steinen sich vorfinden und der Vervielfältigung unterliegen. Zuletzt wurde der Arbeiteraal in Augenschein genommen, in welchem die Waaren durch Politur resp. Lackirung ihre Vollendung erlangen. Das ganze Etablissement, welches in seiner gegenwärtigen Einrichtung erst seit drei Jahren besteht, beschäftigt im Fabricatgebäude selbst ca. 50 Arbeiter und eben so viele außer dem Hause. Die Fabricate bestehen hauptsächlich aus Katesholz-Spielsachen, Wirtschafts- und Haushaltungsgegenständen, Comfotartikeln u. und finden ihren Abzug zumest in den Wäldern Deutschlands und an anderen Orten des Fremdenverkehrs, außerdem namentlich auch in England. Der für die Erzeugnisse sich Interessirende findet dieselben in dem Riesengebirgs-Industrie-Bazar im Vorderhause des Etablissements („Marienhof“, an der Pletzenstraße in der Nähe des Militär-Curhauses) zusammengestellt. Dem Besitzer des Etablissements wäre es nicht möglich gewesen, die von ihm in die Hand genommene Fabrication binnen der kurzen Zeit von drei Jahren auf den gegenwärtigen sehr erfreulichen Standpunkt zu bringen, wenn dieselbe ihre Begründung nicht in der mannigfachen, viel verbreiteten Hausindustrie des Riesengebirgs gefunden hätte, um welche seit dem Jahre 1838 der Vater des Besitzers, Herr C. Viedl, sich in hervorragender Weise verdient gemacht hat. Die Besucher, zu welchen die Damenwelt nicht den kleinsten Contingent gestellt hatte, schieden mit großer Befriedigung von dieser Stätte des Kunstfleißes und sprachen dem Besitzer für seine freundliche Führung und Unterweisung ihren wärmsten Dank aus, worauf sie unter der sachkundigen Führung des Herrn Obergärtner Großmann noch den Schloßgarten besichtigten und dann zu geselliger Vereinigung in das Victoria-Hotel zurückkehrten, das sie nicht seiner geräumigen, comfotablen Anlage wegen, sondern um der Gemüthlichkeit und vortrefflichen Bedienung willen, die sie dort vorfanden, schon beim ersten Eintritt anheimelte. In der Anerkennung an die interessanten Tageserlebnisse nahm der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Herr Pächter, Gelegenheit, den Herren, welche den Besuchern durch ihre belehrende Leitung so genussreiche Stunden geboten, nochmals zu danken und die Herren R. Viedl und Großmann in Folge ihrer inzwischen bewirkten Anmeldung als neue Mitglieder des Vereins zu begrüßen, worauf von einem anderen Vorstandsmitgliede der „drei Ueberraschungen“ des Tages, der von den meisten Excursionsbetheiligten vorher kaum geahnten Höhe der Warmbrunner Fabricationsindustrie, der gastwirthschaftlichen Einrichtungen „unseres Häutig“ im Victoria-Hotel und der nicht erwarteten zahlreichen Theilbeteiligung der Damen gedacht und den „gegenwärtigen und künftigen Gewerbevereins-Frauen“ ein Hoch ausgebracht wurde. Die Rückfahrt des Haupttheils der Gesellschaft erfolgte gegen 9 Uhr, während eine kleinere Gesellschaft noch längere Zeit „bei Häutig“ in gemüthlicher Weise vereint blieb.

(Witzschlag.) Bei dem gestrigen Gewitter, Nachmittags um 3¼ Uhr, traf ein zweiter Witzschlag den Schornstein des Gärtners

Schöbelschen Hauses, Kurzgasse Nr. 4, und beschädigte diesen, sowie auch das Dach.

(Lotterie.) Der Herr Ober-Präsident der Provinz Schlesien hat dem Präsidium der 21. Wänderversammlung deutscher und österreichischer Bienenwirthe die Genehmigung ertheilt, bei Gelegenheit der vom 11. bis 14. September zu Breslau Statt findenden Versammlung eine öffentliche Verloosung bienenwirthschaftlicher Gegenstände zu veranstalten und zu diesem Zweck 9000 Stück Loose à 1 Mark innerhalb der Provinz Schlesien auszugeben.

(W. u. S. - Fr.) Löwenberg, 8. August. (Selbstmord.) Gestern Abend erlösch sich in seiner Wohnstube mittels eines Terzerols der Fiskusler Fr., Sohn des Kaufmanns Fr. in Warmbrunn. Vermuthliche Zurücksetzung in Familien-Angelegenheiten soll das Motiv zur That gewesen sein. Der Fall wird um so mehr bedauert, als der Betreffende sowohl dienstlich als gesellschaftlich sich keiner Verstöße schuldig gemacht hatte und seine pecuniären Verhältnisse nicht der Art waren, ihm ein Zukunfts-Bangen einzulösen.

(L. St.) Liegnitz, 10. August. (Unfall auf der Bahn.) Am Sonnabend Vormittag hatte der von Liegnitz um 7 Uhr 43 M. abgehende Personenzug, welcher sich auf Station Arnsdorf spaltete und von dem der eine Theil die alte Linie über Bunzlau und Koblitz u., der andere Theil die neue Ablüzungslinie Arnsdorf-Cassen fährt, einen beklagenswerthen Unfall. Als in Arnsdorf der eine Theil des Zuges ausgehängt und mit dem am Bahnhofgebäude haltenden Zuge verbunden werden sollte, fuhr der- selbe mit solcher Behemung an, daß der Postwagen zertrümmert wurde, mehrere Passagiere Contusionen erlitten und eine Dame sogar einen Armbruch davongetragen haben soll. Als Ursache wird das Ausweichen der Schiene aus dem Halten der abstoßenden Maschine angegeben, wodurch die Wagen in freien Lauf kamen.

(Brl. Btg.) Langhelwigsdorf bei Vollenhain, 7. August. 50-jähriges Lehrer-Jubiläum.) Am 4. August feierte der am hiesigen Orte bereits 42 Jahre segensreich wirkende Cantor und Lehrer, Herr Julius Happe, sein 50-jähriges Lehrer-Jubiläum. Schulhaus und Kirche hatten ein festliches Kleid angelegt und Jung und Alt war bemüht, in Wort und Lied den würdigen Jubilar zu begrüßen und den Dank, den sich derselbe in seiner amtlichen Thätigkeit in hohem Maße verdient hat, auszusprechen. Bei der feierlichen Begrüßung des Jubilars im Cantorhause wurden demselben als äußere Zeichen der Dankbarkeit von der Schulsjugend, der Gemeinde, dem Gutsherrn, Herrn von Bösch, dem Ortsgeistlichen, den Collegen, von früheren Schülern u. kostbare Geschenke überreicht. Nach der häuslichen Feier bewogte sich der geordnete Festzug, der Jubelkreis vom Superintendenten Malette und dem Landrath von Bösch geführt, zur Kirche. Die erhebende kirchliche Feier wurde durch einen gesanglichen Vortrag, welcher durch ein vom Gesangs-Institut-Vorsteher Schubert aus Breslau musterhaft vorgetragenes Solo ganz besonders erhebend wirkte, in würdiger Weise eingeleitet. Herr Pastor Eckert, ein Schüler des Jubilars, sprach hierauf mit beredten Worten, die vom Herzen kamen und zum Herzen gingen, die Wünsche und den Dank der Gemeinde und der Versammlung aus und hob die Verdienste des Jubilars als Lehrer, Organist, Cantor, Präparandenbildner und als Gemeindebeamter hervor. Demnachst überreichte unter einer schwingvollen und geliebten Rede der königliche Superintendent im Auftrage der königl. Regierung dem Jubilar den Adler des Hohenzollern'schen Hausordens. Im Laufe des Nachmittags fand im hiesigen Gasthause ein Festdiner Statt, an dem sich u. A. der Superintendent Malette und der königl. Landrath Herr von Bösch, welcher nicht nur dem Jubilar und den Lehrern des Kreises, sondern überhaupt der gesammten Lehrerwelt ein warmes Herz und sein Wohlwollen entgegenbringt, beiführten. Toaste und Lieder würzten das herrliche Mahl und kein Festtheilnehmer dürfte die lachenden Fluren von Langhelwigsdorf verlassen haben, der nicht dies schöne Lehrerfest in bleibender Erinnerung behalten wird.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 10. August. (W. L. B.) Die von mehreren Blättern gemachte Meldung, die Rückkehr des deutschen Mittelmeer-Geschwaders sei angeordnet, ist unrichtig, betreffs der Rückinstradition des Geschwaders erging bisher kein Befehl.

Jenilleton.

Aus dem Heldenbuch der schlesischen Armee!

Februar 1814.

(Fortsetzung.)

„Wo ist der Commandeur von den Kürassieren?“ fragte eine rauhe Stimme.

Der Major war mit zwei Sprüngen zur Seite und parirte sein Pferd.

„Zu Befehl, Excellenz!“

General v. Zietzen nickte ihm freundlich zu. „Ah, richtig, ich

hatte einen Augenblick vergessen, daß Mansteln verwundet ist. Kommen Sie hierher, Herr Major!“

Der General hielt. „Herr Major“, sagte er, „ich habe Ihnen und Ihrem Regiment für ihr wackeres Verhalten zu danken. Der Feldmarschall und Se. Majestät sollen davon in Kenntniß gesetzt werden. Aber ich glaube, Sie hatten mir eine Meldung zu machen?“

„Zu Befehl, Excellenz. Ein starke Colonne französischer Cavallerie rückt von dort drüben heran. Es ist offenbar ihre Absicht, den Wald zu umgehen, um unseren Truppen über den Hals zu kommen.“

Der General, der schon damals etwas gebückt im Sattel saß, antwortete nur mit einem Kopfnicken. Dann beobachtete er die entfernten Colonnen der Franzosen und die russischen Bataillone, die noch immer vor dem Walde sich drängten.

„Herr Major!“

„Excellenz!“

„Die Infanterie kann unmöglich den Wald passirt haben, ehe die Franzosen heran kommen. Es giebt nur ein Mittel, sie zu retten.“

„Die ostpreussischen Kürassiere, Excellenz!“

Der General nickte. „Sie müssen die Position noch eine Stunde halten, Herr Major — selbst . . .“

Er ärgerte einen Augenblick und warf einen bedauernden Blick auf die Schwadronen und ihren tapferen Führer. Als er dies wackerere, furchtlose Gesicht gesehen, sprach er entschlossen weiter:

„Selbst auf die Gefahr hin, das Regiment und sich selbst zu opfern. Sie retten die Arme!“

„Verlassen sich Eure Excellenz auf meine Kürassiere. Es soll kein Franzose die Nase in das Desfile stecken, bis der letzte Mann aus dem Walde ist.“

Der General reichte ihm die Hand. „Ich habe viel Gutes von Ihnen gehört, Herr Major, von Groß-Görtschen und Wachau her, und was ich heute gesehen, hat es bestätigt. Aber Noth kennt keine Rücksicht. Golt mit Ihnen, Herr Major, und so bald wir durch sind, sende ich Ihnen womöglich Ordre!“

Während der General mit dem Major diese Worte wechselte, waren einige französische Plänkler der Suite des Generals sehr nahe gekommen und beunruhigten dieselbe durch Schüsse. Der General wendete sich in Folge dessen an die Kürassiere und rief: „Freiwillige zum Vertreiben der Plänkler vor!“ Die Kürassiere aber riefen zurück: „Herr General! hier, wo die Kugeln pfeifen, sind wir Alle Freiwillige! befehlen Excellenz nur, wie viele kommen sollen, sonst kommen wir Alle!“

General von Zietzen warf einen zufriedenen Blick auf die braven Ostpreußen; er hatte jetzt die Zuversicht, daß mit diesen Leuten Alles möglich war. Dann galoppirte er zu den Colonnen am Walde, sie zur Eile zu treiben.

Der Major sah auf seine Schwadronen, es war ein ernster, bestimmter Blick. Sofort gab er seine Befehle und ließ das Regiment die geeignetste Stellung in einiger Entfernung vor dem Walde einnehmen, links vor der Chauffee, auf der man das Gesicht der abziehenden Infanterie immer weiter rückwärts hörte.

Der Lärm des Kampfes verlör sich entfernter, aber es waren noch Abtheilungen der Russen im Freten vor dem Walde und das Regiment durfte seinen Posten nicht verlassen.

Möglich rollten sich neue dunkle Infanteriemassen auf der Chauffee daher gegen das Gehölz.

„Sollten es noch welche von den Unseren sein?“ frug der älteste Rittmeister, der wieder neben ihm hielt. „Es wird schon so dunkel, daß man schwer die Uniformen erkennen kann.“

„Leutenant v. Münchow!“

Der Officier salutirte.

„Reiten Sie hinüber nach der Chauffee und recognosciren Sie!“ Der Officier wandte sein Pferd und war bald in Dampf und Dunkel verschwunden. Der Major sprach noch mit seinem Schwadronen-Chef, als von der anderen Seite her zwei Reiter herantraten.

„Ah, wen zum Teufel haben wir hier? Einen Parlamentair?“

Es war in der That ein französischer Officier, der in Begleitung eines Trompeters herantrabte, mit dem Luche wehend.

„Wo ist der Commandant des Regiments?“

Der Franzose sprach deutsch — es mußte ein Elsäßer sein, von dem Lande, das einst zu Deutschland gehörte und durch die Söhne und Enkel der Helden von 1814 ihm wieder gewonnen ist.

Der Major hielt mitten vor der Front, hinter ihm sein Ordnonanz-Unterofficier Maurauch, den Kolben des Carabiners auf den Schenkel gestützt.

„Was wünschen Sie, mein Herr? Ich führe das Regiment.“

Der Franzose war bis dicht herangekommen und grüßte sehr höflich.

„Monsieur le colonel,“ sagte er, — „ich habe den Befehl, Ihrer Truppe eine ehrenvolle Capitulation zu bieten. Der Kaiser, der die Bravour des Regiments bemerkt hat, weiß, was er einer so tapferen Haltung, wie Sie bewiesen, schuldig ist und ich habe die Vollmacht, auf die ehrenvollsten Bedingungen zu unterhandeln.“

„Sehen Sie sich um, Colonel, an ein Erreichen der Ihren ist nicht mehr zu denken, Sie sind bereits abgeschnitten und auf allen Seiten umgeben.“

Auf der Stirn des preussischen Majors hatte sich zwischen den Brauen eine scharfe Falte gebildet, der kurze Schnurrbart schien sich borstentartig zu sträuben bei dem Anerbieten.

„Reiten Sie zurück, Herr.“ sagte er kurz und streng. „Ich respectire Sie als Parlamentär, sonst würde meine Antwort eine andere sein. Sagen Sie Ihrem Kaiser, daß sich ein preussischer Kürassier nicht erzieht, so lange er noch einen Degen in der Faust hat.“

Der Franzose ließ sich von dem beifälligen Geurmel nicht warnen, das durch die nächsten Reihen lief. „Das ist Wahnsinn!“ rief er, sein Pferd gegen die Front des Regiments lehrend. „Stecht das Gewehr ein, Leute, Ihr seid die Gefangenen des Kaisers!“

Ein Blick schien aus den Augen des preussischen Majors zu sprühen bei der verrätherlichen Aufforderung. Er wandte sich im Sattel zu der hinter ihm haltenden Ordonnanz.

„Schieß den Galanten über den Haufen, der preussische Kürassiere verführen will!“

Ehe der Franzose sein Pferd wenden konnte, trachte der Schuß. Er warf die Arme in die Luft und stürzte vorn über die Mähne des Pferdes und von dort herab auf den Boden, den er, noch eine Strecke geschleift, im Todeskampf schlug. Der Trompeter entfloß ihr Carriere.

Die entschlossene That hatte den Muth der wackeren Sippen nur belebt, die Aufforderung des Parlamentärs nicht den geringsten Eindruck auf sie gemacht, und mit Stolz und vernehtem Vertrauen sahen sie auf ihren jungen Führer. (Schluß folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	10. Aug.	9. Aug.	Breslau.	10. Aug.	9. Aug.
Weizen per Aug.	182	182	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86,15	86,10
Roggen per Aug.	152	152	Deffter. Banknoten . .	164,76	165,25
August/Septbr.	151,56	152,50	Kreis. Eisenb.-Actien . .	74,75	78 1/8
Kafer per Aug.	14	143	Oberchl. Eisenb.-Actien	136,50	137 1/2
Rüchöl per Aug.	64,50	64	Deffter. Credit-Actien . .	234,50	236
Espiritus loco.	47	46,99	Lombarden	124	125
August/Septbr.	46,60	46,30	Schlef. Bankverein . . .	83	82
			Bresl. Diskontobank . . .	62,50	62,50
			Laurahütte	60 7/8	60,75
Wien.	10. Aug.	9. Aug.	Berlin.	10. Aug.	9. Aug.
Credit-Act.	143,40	144	Deffter. Credit-Act. . . .	234,50	235,50
Lomb. Eisenb.	74,75	76	Lombarden	124,50	124,50
Napoleon'sdor	9,85	9,85	Laurahütte	60,30	60,75

Bank-Discount 4 % — Lombard-Rinkfuß 5 %.

Berlin, 9. August. (Lotterie.) (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Classe 154 Königl. Preuss. Classenlotterie fielen:

1 Gewinn à 30,000 Mark auf Nr. 84,490.

2 Gewinne à 12,000 Mark auf Nr. 26,584 44,024.

3 Gewinne à 6000 Mark auf Nr. 8627 90,582 91,599.

3 Gewinne à 1800 Mark auf Nr. 33 510 71,199 80,052.

1 Gewinn à 600 Mark auf Nr. 7779

3 Gewinne à 300 Mark auf Nr. 5403 10,413 68,008.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Geboren

Landeshut D. 28. Juli. Hr. Schneidermstr. Ludwig hier e. L. — Hr. Fuhrwerkbesitzer Berger hier e. L. — Frau Schuhmacher Kuced hier e. S. D. 30. Hr. Kunstgärtner Fischer z. Reppelhof e. L. D. 31. Hr. Schneider Kunze hier e. L. D. 2. August. Unvereh. Buhle hier e. S. D. 4. Hr. Sattelmstr. Gärtner hier e. L.

Gestorben.

Landeshut. D. 28. Carl Paul, S. d. Tagearb. Seidel zu N. Zierber, 14 J. — Gust. Adolph, S. d. Schuhmachermeister Franke hier, 2 M. 6 J. Den 29. Carl Gustav, S. d. Jzw. Wigel zu Krausendorf, 1 M. 9 J. — ungetaufter Sohn d. Schuhmacher Tralls hier, 4 J. — Jos. Gust., S. d. Bäcker Seibel zu Leppersdorf, 1 J 3 M. 10 J. — Jul. Gustav, S. d. Jzw. Geister zu Krausen-

dorf, 1 J. 8 M. 3 J. D. 1. August. Paul Heinrich Robert, S. d. Schneidermstr. Mehner zu Krausendorf, 1 M. 3 J.

Todes-Anzeige.

[10744] Mittwoch Nachmittag starb nach langem Leiden Herr

Philipp Cohn.

Dies zeigen Theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebend an

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, Nachm. 4 Uhr.

[10751] Am 7. d. M. endete ein plötzlicher Tod das Leben unsers geliebten braven Sohnes, Bruders und Schwagers

Hermann Fraenkel

im blühenden Alter von 23 Jahren. Tief betrabt bitten um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Warubrunn, Hirschberg, Gödn, Berlin, Breslau.

[10730] Heute Nachmittag 5 Uhr Harb nach schweren Leiden meine liebe Frau

Elise,

geb. Ehlert,

in noch nicht vollendetem 31. Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeige ich dies allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an.

Breslau, den 7. August 1876.

Gustav Roth,
Apotheker.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

[10758] Das der Kreis-Sparcasse zu Hirschberg gehörige Grundstück Nr. 424 Cunnersdorf, welches mit einem noch steuerfreien Wohnhause bebaut ist und zu welchem 15 Ares 30 □ Mtr. der Grundsteuer unterliegende Ländereien nach einem Reinertrage von 3 M. 60 Pf., veranlagt, gehören, soll an den Meistbietenden verkauft werden. Licitationstermin ist

auf den 23. August cr.,

Vorm. 10 Uhr,

in dem Gerichtskreisamte zu Cunnersdorf, angesetzt, und werden Kauf-lustige zu diesem Termine mit dem Beurtheilten eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Kreis-Ausschuß-Sekretär Richter, Hirschberg, den 8. August 1876.

Das Curatorium der Kreis-Sparcasse

Prinz Reuss.

Bekanntmachung.

[10757] Die der Kreis-Spar-Casse zu Hirschberg gehörigen Grundstücke Nr. 542 und Nr. 543 Hirschberg (Kühnhäuser), welche bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 150 Mark veranlagt sind, sollen an den Meistbietenden verkauft werden.

Licitationstermin ist auf den

23. August cr., Nachm. 4 Uhr,

im Königl. Landrats-Amt angesetzt und werden Kauflustige zu diesem Termine mit dem Beurtheilten eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Kreis-Ausschuß-Sekretär Richter, Hirschberg, den 8. August 1876.

Das Curatorium der Kreis-Sparcasse

Prinz Reuss.

Bekanntmachung.

Der nach den Jahrmärkte-Verzeichnissen der Kalender pro 1876 auf den 21., 22. und 23. August e. in Lauban anberaumte Jahrmärkte wird mit Genehmigung der kgl. Regierung nicht an diesen Tagen, sondern erst **Montag, d. 28., Dienstag, d. 29. u. Mittwoch, d. 30. August d. J.** abgehalten werden. [10738]

Dies wird hierdurch zur Kenntnis des beliebigen Publicums gebracht.

Lauban, den 7. Aug. 1876.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Donnerstag, den 17. August, von früh 9 Uhr ab, werden im Gashof „zur Stadt Friedberg“ in **Nabischau** aus dem Forstrevier Nabischau und den Forstorten Lagerplan, schwarze Berg, Selligs-Grenze und Neusorger Grenze

1098 Stück Langbauholz,
1100 „ verschiedene Stangen,
62,5 Raumw. weich Brennholz,
35,35 hundert weich Ast-Resig und

Sonnabend, den 19. d. Mts., von Nachm. 2 Uhr ab,

in der Brauerei zu **Breiffenstein** aus dem Forstrevier Weißweissen und den Forstorten Eberschwab und Buchsöder

1 Stück Eichen-Nußholz,
83 „ weich Langbauholz,
42 „ Kldger,
28 Raumwtr. weiches Brennholz,
6,20 hundert weiches Astresig

loict gegen Baarzahlung verkauft, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Brennholz zuerst zum Verkauf gestellt wird. [10676]

Ullersdorf, den 8. August 1876.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Breiffenstein.

Holz-Auction.

Sonnabend, den 12. d. Mts., von früh 8 Uhr an,

kommen in der katholischen Wiedenmuth und Kirchenholze zu **Ratwaldau** zum öffentlichen Verkauf:

332 Nadelholz-Kldger,
2 „ Stämme,
60 Raummeter Scheite und
16 Schock weiches Abraum-Resig.

Anfang beim Loose Nr. 1 in der Wiedenmuth.

W. Kasch,
Kontmeister.

Bieh-Auction.

[10623] Wegen Aufgabe der Pacht sollen auf dem Domin. **Lichtenau** bei Gödlich, Station der Gebirgsbahn, **Montag, den 21. August c., von Vorm. 10 Uhr ab,**

6 Stück 1/2-4 jährige orig. holländ. Bullen, 32 Stück orig. holländ. Schweizer Kühe, 2 beagl. Kalben, 4 Zugochsen, 1 Reit-u. 5 Wagenpferde meistbietend verkauft werden. Das Vieh ist gesund, von starkem Schläge und gut gezüchtet. Das todtte Inventar kommt den **22. August** zur Auction. Die Besichtigung kann jeden Tag erfolgen.

Müller, Wächter.

Holz-Auction.

[10698] Auf dem Rittergute **Maiwaldau** kommen am

Montag, den 14. d. Mts., von früh 8 Uhr an,

zum öffentlichen Verkauf:

1) In Kirchnershain an der Chauffee nach Seifersdorf hin
80 Schock weiches Abraumresig,
20 Raummeter Scheite.

2) Im Fißcherberge:
30 Schock weiches Abraum-Resig,
30 Raummeter Scheite.

Anfang beim Loose Nr. 1 in Kirchnershain.

W. Kasch,
Kontmeister.

Berlin- Göttinger
Bahn.

Extrazug von Görlitz nach Berlin.

Jeden Sonnabend:

Abfahrt Görlitz, Mittags 1 Uhr.
Ankunft Berlin, Abends 6 Uhr 40 Min.
Retour-Billets 8 Tage gültig,
III. Classe 6 Mk., II. Classe 9 Mk.,
berechtigten zur Rückfahrt mit allen Zügen.

Notiz. [9650]

Jeden Sonnabend Abend,
Extrazug von Berlin nach Görlitz,
Abfahrt 10 Uhr 10 M. Göttinger Bahn-
hof. Ankunft Sonntag früh 4 Uhr
in Görlitz. Preise wie oben.

Conservatorium der Musik

in Berlin, Friedrichstr. 214
Neuer Cursus: 5. Octbr. Lehr-
anstalt für Theorie, Composition,
Geschichte der Musik, Partituren-
spiel, Direction, Solo- und Chor-
gesang (Ausbildung für Kirchen-
concert- und Theater-Gesang),
Italienisch, dramatischen Unter-
richt, Pianofortespiel bis zur
höchsten Stufe des Virtuosen-
thums, Orgel-, Violin-, Cello- u.
Orchesterspiel. Classen zur spe-
ciellen Ausbildung von Lehrern
und Lehrerinnen. [10742]

Wohnung und Pension im
Conservatorium.

Programm gratis von mir zu
beziehen.

Das Conservatorium macht es
sich zur Aufgabe, den Schülern
und Schülerinnen, welche den
vollständigen Cursus absolvirt
haben, zur Erlangung von Aem-
tern, Stellen und Engagements
behilflich zu sein.

Julius Stern,
kgl. Professor u. Musikdirector.

Ein Agent i. Breslau

mit guten Referenzen [10740]

sucht Vertretung

für leistungsfähige Häuser. Gesl.
Offerten unter Q. 3691 befördert die
Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse in Breslau.

Die Gewinnliste der „Flora“
liegt aus bei [10736]

Edmund Baerwaldt.

Stamp,

Töpfer und Ofensetzer
in Warmbrunn,

wohnhaft im Kasserl'schen Hause,
empfiehlt sich zum Setzen von neuen, so-
wie Umsetzen von alten Ofen und
Kochmaschinen (auch Reinigen der-
selben) und werden alle in dies Fach
schlagenden Arbeiten prompt und billigst
ausgeführt. [10750]

Um die, von der umgebenden Nachbarschaft in reichem
Maße gebotenen Annehmlichkeiten in gleicher Weise vergelten
zu können, werden **Zwölf Hunde** zu kaufen gesucht.
Neben einigen Bassetten werden, jedoch mit reichen Stimm-
mitteln begabte, leisende Discant-Klaffer, welche auch
große Fertigkeit im Heulen und Winseln besitzen, bevorzugt.
Unermüdlige Thätigkeit ohne Anregung und ohne zu be-
fürchtende Heiserkeit, sowie gänzliche Schlaflosigkeit muß ga-
rantirt werden, um durch andauernde Ruhstörungen, welche
hierorts auf kein Hinderniß stoßen, die freundliche Nachbar-
schaft zum Bewußtsein ihrer Nerven zu bringen. Versiegelte
Offerten mit dem Motto: „Was Du nicht willst, das Dir
geschieht zc.“ sind in der Expedition des Boten abzugeben.

Das Is. Bruck'sche Waarenlager,

bestehend
in Posamentier-, Fuß-, Tapissier- und
Wollwaaren

muß bis zum 20. d. Mts. vollständig ausverkauft sein,
weßhalb sämtliche Artikel unter dem Einkaufspreis
abgegeben werden. [10745]



Für Haarleidende.

Herrn Edm. Bühligen, Gohlis-Leipzig.

Theile ergebenst mit, daß Ihre Medicamente
alle meine weitgehendsten Erwartungen übertroffen
haben. Das franke und dünne Haar auf dem Scheitel
hat eine gesunde und dem andern Haupthaar ent-
sprechende Farbe angenommen und der Scheitel ist
dicht mit jungem kurzen Haare besetzt.

Grünhof in Pommern, 7/10. 72.

F. Voigt, Königl. Domainenpächter.

Montag, den 14. August, bin ich in
Hirschberg im Hotel Thamm von früh 10
bis Nachmittags 5 Uhr persönlich zu sprechen.

Bühligen.



Das Kleider-Reinigen u. Ausbessern der
Wäsche wird besorgt Bahnhofsstraße 45

[9437] Vorzüglichsten
Glas- und Porcellan-Ritt
empfiehlt **Carl Klein.**

Sinbeerfaß, gefüllt u. ausgewogen,
Sonig, offerirt [10723] **M. Guder.**

[2969] Ein gut gehaltenes Zündnadel-
Gewehr mit 500 Patronen verkauft
Sachwitz **Pachunke**
in Hirschdorf.

Feine Matjesheringe,
neue Fettgeringe [10722]
empfiehlt **M. Guder.**

[2970] In Erdmannsdorf Nr. 90
sind zu verkaufen:
1 hölz. Wassereleitungsrohr, 8' lang,
2 Bratöhre,
1 großes Doppelfenster.

[10729] Wegen Einsendung oder Nach-
nahme von 1 Mark versendet die Ver-
lagshandlung **Emil Müller** in
Stuttgart:

Die Kunst

das menschliche
Leben zu verlängern.

[Nach den Grundsätzen Husfeldts.]

[10739] Ein guter eiserner Frach-
wagen mit breiten Vorderrädern steht
im Gerichtskleischam zu **Kaiserwal-
dau** preiswürdig zum Verkauf.

Ein gut erhaltenes Musik-
Orchester, sowie eine Bier-
kühlmaschine stehen zum Ver-
kauf in der Brauerei zu
Grüßsau b. Landesbuth.

Das allein echte
patentirte Salicylsäure-
Kopfwasser
aus der Fabrik von
Hugo Petsch in Dresden
wird durch erste Specialisten der
Haarheilunde aufs Angelegen-
lichste empfohlen und hat sich
dasselbe auf Grund seiner guten
Eigenschaften überall sehr raschen
Eingang verschafft. Es macht
das Haar geschmeidig und besör-
dert, indem es die Kopfhaut stärkt
und erfrischt, seinen Wuchs, feiner
reintigt es den Kopf von Schuppen
und allen den Haarwuchs hem-
menden Miasmen. Preis pro
Flacon Mk. 1.50. — Der Inhalt
reicht für mehrmonatl. Gebrauch.
Zu haben in Hirschberg bei
[8747] **Albert Watsche.**

[10761] Fein Schellack, Pfd. 15 Sgr.,
Bimstein, große Stücke, Seesalz,
Leinöl, Firnis, Schwefelblei,
Stahlpulver

empfiehlt **A. P. Menzel.**

[10553] Ein kräftiges
Arbeitspferd,
angbar und schlerfrei, Klappenhut ohne
Nagelchen, steht zum Verkauf auf der
Weiche zu **Arnsdorf** bei Hirschberg.

Superphosphat
offerirt zum Fabrikpreise [10019]
F. Eisner in Vollenhain.

**Spodium
Superphosphat**
empfiehlt zu Fabrikpreisen [2975]
A. Sommer, Langenau.

Geschäftsverkehr.

[10692] Das neugebaute, zweistöckige
Haus

Nr. 93 zu **Alt-Schönan**, mit Ne-
bengebäuden und concesslonirter Ger-
berei, ist aus freier Hand preiswerth
zu verkaufen oder zu verpachten.
Näheres beim Eigenthümer.

Das Freibanergut

Nr. 267 zu **Ober-Poischwitz** mit
massiv. Wirtschaftsgebäuden, welches
sich zur Dimensionirung zu Wirtschaft-
stätten, je mit 40 Morgen betreffs Lage
und Einrichtung der Gebäude ohne gro-
ßen Kostenaufwand sehr gut eignet, ist
veränderungshalber sofort mit vollstän-
diger Ernte, sammtl. lebend. und todt.
Juwent. entweder getrennt oder im Gan-
zen zu verkaufen. [10732]
Näheres Nr. 245 daseibst.

[2972] Die **Stelle** Nr. 127 zu
Neu-Flachsenissen mit schönem
Obst- und Strafegarten, sowie ca. 13
Mrg. Acker und Wiese ist aus freier
Hand zu verkaufen. Näheres bei der
Eigenthümerin

Friederike Büßer,
geb. Gottwald,
in **Neu-Flachsenissen**.

Ein Gasthof

in einem großen Kirchdorfe in der Nähe von Lauban, an einer Chaussee und großem Bergwerke gelegen, mit 9 Wrg. Acker, ist für den billigen Preis von 8000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Desgl. [10734]

1 Schankwirthschaft,

in der Nähe von Schönbürg und 20 Minuten von der Bahnstation gelegen, mit Kegelbahn, schönem Garten u. s. w. ist veränderungslos sofort zu verkaufen. Preis 1500 Thlr. Anzahlung ungefähr 500 Thlr. Auskunft ertheilt

G. Neger, Pfaffen Dorf, Bahast, Nicolausdorf.

Eine Freistelle

mit 10 Wrg. großem Acker, Obst- und Grasgarten ist sofort zu verkaufen. Näheres unter A. H., postl. Striegau.

Eine Bäckerei,

in einem großen Kirchdorfe und in der Nähe von Lauban gelegen, ist mit massiven Gebäuden, Garten u. s. w. für den billigen Preis von 1800 Thlr. bei 2 bis 300 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder auch sofort zu verpachten

Auskunft ertheilt [10733] **August Werner, Pfaffen Dorf bei Nicolausdorf.**

[2966] Eine kleine schwarze Hündin zugekauft u. auf Dom, Schilbau abzuholen

Ein kleiner brauner Hund ist gestern Vormittag auf dem Getreidemarkt abhanden gekommen. Gegen Belohnung abgegeben beim [10760]

Leberhändler **Hohberg,** letzte Burgstraße 5. Vor Ankauf wird gewarnt.

3 Wk. Belohnung erhält derjenige, welcher eine eisenbeinerne Broche, in Form eines Engels geschnitten u. am 6. d. M. in **Hermisdorf** u. s. verloren worden ist, in Nr. 56, 2 Treppen, dafelbst abgibt.

Montag früh wurde in meinen Strüchern am Frischgraben 1 Tsch u. 1 Rosenkranz gefund. **W. Bölsch, Sechsstätte.**

Vermietungen.

Zu vermieten und bald oder 1. Oct. zu beziehen ist eine Wohnung von zwei Stuben nebst Kuche und Küche. Näheres in der Expedition des „Boten“.

[2958] **1 Wohnung, Bel-Stage,** bestehend aus 6 Zimmern, Centre, Mädchenstube, Küche, Beigelaß und Gartenbenutzung, ist sofort zu vermieten. Näheres 2 Treppen in der früher **Schaufuß'schen Villa.**

[2937] Eine sonnige **Stube** nebst Cabinet, Küche und nöthigem Beigelaß wird von einem ruhigen Mieter bald oder 1. September zu mieten gesucht.

Adressen unter **X. O.** an die Expedition des „Boten“.

Markt Nr. 14

ist der zweite Stock 1. October zu vermieten. [10747]

[10762] Umzugshalber ist der **zweite Stock** meines Hauses, lichte Burgstraße Nr. 8, mit Gartenbenutzung, an eine ruhige Familie vom 1. October c. ab zu vermieten. **H. Baumert.**

[10756] Größere u. kleine **Wohnungen** sind sowohl **Volkshäuser** als auch **Greiffenbergerstraße** sof. oder 1. October zu vermieten.

Stolpe & Weiss.

[2971] Eine möblierte Wohnung ist an einen anständigen Herrn z. 1. September zu vermieten. Auch steht ein gutes Schreib-Bureau billig zum Verkauf **Schulstraße Nr. 7.**

[2977] Stube, Alcove u. Cabinet ist z. 1. Octbr. zu verm. u. zu beziehen **Rosenau 5.**

[10668] **Bahnhofstraße 65** ist im 2. Stock eine Stube mit Alcove, möbliert oder unmöbliert, bald zu vermieten.

[10726] In meinem Hause, innere **Schildauerstr. 4,** ist die **1. Etage** pr. Michaeli d. 3. zu vermieten.

W. Pohlak, Klempnerstr.

[2967] In der früher **Schaufuß'schen Villa** ist die **3. Etage,** bestehend aus 5 Stuben zc. mit Gartenbenutzung, ganz oder getheilt, sofort zu vermieten. **Muengasse Nr. 8, 2 Treppen.**

[2974] Eine **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Beigelaß, wo möglich mit Garten wird auf der Promenade oder Bahnhofstraße zu mieten gesucht.

Offerten sind beim Kaufmann **Heren August Meierhoff** niederzuliegen.

Wohnung.

Für 30 Thlr. jährlich sind 2 Stuben nebst Küche, Keller, Boden, Holzgelaß an ganz ruhige Mieter bald oder Michaeli in Erdmannsdorf zu vergeben. [10753] Näheres in Villa 6.

[10696] In **Lauban** oder **Hirschberg** wird ein einfaches Haus mit wenigstens 8 Stuben, Küche, Keller, Wäschboden und möglichst großem Obst- und Gemüsegarten zu mieten gesucht **Erdmannsdorf, franco.**

[10659] In **Villa Belvedere** in **Warmbrunn** sind eine größere und zwei kleine **Wohnungen** bald oder 1. October permanent zu vermieten. Näheres beim Kunst- und Handelsgärtner **J. Weder,** schrägüber dem Belvedere.

Arbeitsmarkt.

[10440] Ein erfahrener, selbstthätiger, verheiratheter, möglichst kinderloser

Gärtner,

welcher auch mit der Ananaszucht vertraut ist, wird zum Antritt für den 1. October c. gesucht. Sofortige Bedingungen unter Verbringung der Zeugnisse sind zu richten an den Gerichtsrath **Hess** in **Hirschberg.**

[10686] Für mein **Waaren- und Expeditions-Geschäft** suche ich einen jungen, gebildeten und soliden Mann bei 180—210 Mark Gehalt und freier Station. Desgl. einen **Lehrling.**

W. Klosmann in **Neusalz a. D.**

[10615] Zu sofortigem Antritt sucht noch **1 Bildhauergehilfen** **C. Stämper, Süßenbach** bei **Lahn.**

[2973] Ein **Steindrucker,** firm im Umdruck, Kreide-Farben- u. Gravirerdruck sucht baldigst Stellung. Off. sub R. A. bitte an d. Exp. d. Bl. zu richten.

[2978] **1 Geselle** nimmt an **Tischler Schmidt** in **Seiborf**

[10618] Zum baldigen Antritt sucht **einen tüchtigen Brot- und Semmelbäcker** für **Kohlenofen** **Kirsch,** Mälzmeister in **Schreibendorf** bei **Landeshut** in **Schl.**

[10737] Ich suche zum baldigen Antritt einen **tüchtigen Bäckergesellen.** **Lehmann,** Bäckmeister in **Freibersdorf a. D. b. Greiffenberg.**

[10754] Ein **Bäckergeselle,** der mit der **Brotbäckerei** gründlich vertraut sein muß, kann sofort Stellung finden in der **Obermühle** zu **Krummhübel.** **Friedrich Pfaffe.**

1 Stellmachergeselle findet Arbeit **Stellmachermeister** [10743] **Kelmann** in **Alt-Schöndau**

[10735] **1 Laufburschen** nehmen an **G. Sehwinge & Hoffmann.**

[2976] Ein junges, gebildetes Mädchen aus anständiger Familie sucht **Michaeli** Stellung als **Stütze** der Hausfrau oder als **deutsche Nonne.**

Gest. Offerten beliebe man unter **Chiffre J. S.** in der **Exp. d. Bl.** niederzuliegen

Ein Mädchen, ehelich u. ordentlich, zur häuslichen Arbeit, kann sich melden bei [10755] **A. Korb,** **Bahnhofstr. 2.**

[10727] Ich suche eine **gebildete Weiß-Näherin** (zur Handarbeit) zum baldigen Antritt

Frau Emma Weder, **Warmbrunn, Villa Louisenglück**

[2952] Gesucht wird zum 1. Oct'r. c. eine **Köchin,** die mit der **Wäsche** und leichter Hausarbeit Beschäftigt, gute Zeugnisse aufzuweisen hat und gewillt ist, mit der Herrschaft nach **Süddeutschland** zu ziehen. Lohn, je nach den Leistungen, 40—50 Thlr. Näheres zu erfragen in der **Exp. d. „Bot.“**

[10725] Ein anständiges, sauberes, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches selbstständig kochen kann und mit der **Wäsche** vertraut ist, findet pr. 1. Oct. einen guten Dienst bei **Frau Laband.**

[10746] Einige **Lehrmädchen** im **Buß** werden gesucht von **Rosa Berju,** bei **J. Brand.**

Eine Kinderfrau

in mittleren Jahren, welche das Aufziehen von Kindern mit der Flasche gründlich versteht, sauber ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 1. September od. spätestens 2. Octbr. ein gutes Unterkommen bei einer Herrschaft auf dem Lande. [10748] Näheres durch die **Exp. d. „Boten.“**

Bergnügungskalender.

[10728] Auf **Sonntag, den 13. d.** label zur

Saunmusik

freundlichst ein **A. Sainke** in **Amoswald.**

Gröditzberg. Sonntag, den 13. August, **Grosses CONCERT** von der **Bunzlauer Stadtcapelle** unt. Leitung des **Stadtcapellmeisters C. F. Hentschel.** Anfang 4 Uhr. **Entree 50 Pf.** [10741] **Goerner.**

Bereins-Anzeige.

Freiwillige Feuerweh

Warmbrunn. Freitag, den 11. August c., **Abends 8 Uhr,** Versammlung in „**Breslauer Hof**“ (Dringende Vorlagen.) Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht. [10749] **Der Brandmeister J. Penz**

Hirschberger Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo.

Den 10. August 1876.	Göhrer. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Niedr. M. Pf.
Weißer Weizen	23 30	22 20	20 90
Gelber Weizen	22 —	21 —	20 30
Roggen	18 50	17 80	16 60
Gerste	16 20	16 —	15 50
Hafer	21 10	20 50	20 10
Erbsen, das Liter	—	25 —	—
Butter, 1/2 Kilo	1 10	—	— 95
Fleisch, die Mandel	— 70	—	—

Schönaner Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo

Den 9. August 1876.	Göhrer. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Niedr. M. Pf.
Weizen	21 90	21 20	20 10
Roggen	18 30	17 60	17 20
Gerste	16 20	15 80	15 10
Hafer	20 80	20 60	20 40
Butter, 1/2 Kilo	— 95	— 90	— 85